

Die Familie Deppeller in der Nordschweiz

Autor(en): **Uhlbach, Christa-Renate**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **123 (2003)**

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-985004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Familie Deppeller in der Nordschweiz

Auf der Suche nach der eigenen Herkunft und den eigenen Vorfahren führten mich meine Recherchen in das kleine Örtchen Tegerfelden bei Zurzach (Nordschweiz). Hier lebte und lebt noch heute eine Familie mit dem etwas merkwürdig anmutenden Namen «Deppeller» oder auch «Täppeller». In den Kirchenbüchern des Dorfes lässt sich diese Familie bis ca. 1640 zurückverfolgen und kommt in zahlreichen Verzweigungen vor.

Wie mir Vertreter der Gemeindeverwaltung Tegerfelden berichtet hatten, erhalten sie nicht selten Anfragen von Übersee (v.a. aus USA und Australien) mit genealogischem Interesse. Dabei handelt es sich um die Nachfahren jener Auswanderer, die im 19. Jahrhundert ihre Heimat verlassen hatten, um in der «Neuen Welt» eine bessere Existenz aufzubauen. Von Tegerfelden aus emigrierten vor allem die Familien Hauenstein, Deppeller und Schifferli. Diesen und auch anderen genealogisch Interessierten möchte ich die Ergebnisse meiner Nachforschungen für ihre eigenen Recherchen zur Verfügung stellen.

Vertreter der «Deppeller» treten bereits im 13. Jahrhundert in Urkunden auf. Nachstehend folgt eine Zusammenstellung der frühen Urkunden bis ca. 1600, die einen Überblick über Herkunft und Verzweigungen geben. Der Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben. Auf Grund der Seltenheit des Namens ist ein genealogischer Zusammenhang wahrscheinlich.

Ihr Auftreten in Schweizer Urkunden

1. **Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich**, bearb. von Dr. J. Escher und Dr. P. Schweizer, Bd. III, 1255 – 1264, Verlag von Fäsi & Beer, Zürich 1894 und 1895: Urkunde Nr. 945, S. 29/30
datiert: 13. Aug. 1255
Regest: Die Edlen Lütold und Ulrich von Regensberg verkaufen ihren Hof in Adlikon an den Zürcher Bürger Ulrich Trembilli um 90 Mark Silber.
Ort: bei der Burgkapelle Neu-Regensberg
Ulricus Tepiller ist neben Ulricus villicus, dessen Bruder Heinricus Stokkere (Stocker) und Heinricus Gladius (Schwarter) einer der frühstgenannten, namentlich fassbaren Bürger der Stadt Neu-Regensberg. Sie treten als Zeugen für die Freiherren von Regensberg auf.
2. **Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich**, s.o., Bd. V, 1277 – 1288, Zürich 1900 und 1901: Urkunde Nr. 1797, S. 137/138
datiert: 15. Juli 1281
Regest: Die beiden Freiherren Lütold von Regensberg beurkunden, dass Konrad von Sünikon, infolge eines Vermächtnisses seines verstorbenen Vaters Ulrich, seiner Stiefmutter Mechthild sein Eigengut zu Dachsleren zu Leibgeding angewiesen hat.
Ort: ze der Nuiwen Regensberg
Als Zeugen kommen u.a. vor: Eberhard, Johannes und Heinrich Teppeler.
3. **Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich**, Bd. V, s.o.: Urkunde Nr. 1864, S. 205 – *datiert:* 7. Jan. 1283
Regest: Die Brüder Deppeler von Regensberg verkaufen durch die Hand des Edlen Lütold von Regensberg Besitzungen in Dachsleren und Nieder-Ehrendingen an das Kloster Wettingen.
«...Iohannes, Eberhardus et Henricus fratres dicti Depellere ...»

4. **Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich**, Bd. V,
s.o.: Urkunde Nr. 1870, S. 210/211 – *datiert*: 12. April (1283)

Regest: Freiherr Lütold, der Jüngere, von Regensberg beurkundet, dass sein Ministerial Konrad von Sünikon eine Hube in Dachsleren, welche seine Stiefmutter bisher zu Leibgeding besaß, an das Kloster Wettlingen vergab.

Ort: In novo castro Regensperg

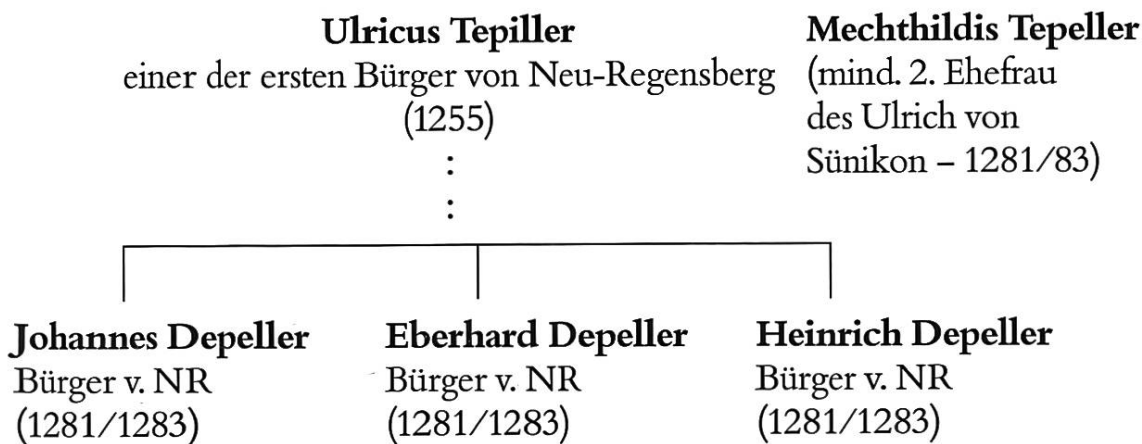
«...quem Mechthildis dicta Tepelleri noverca dicti Conradi iure ... possederat...»

(welche Mechthildis genannt des Tepellers, Stiefmutter des besagten Conrad rechtmässig besass...)

Unter den Zeugen: Eberhardo dicto Tepeller.

Nach Auskunft von Frau Dr. Piroska Mathé vom Staatsarchiv des Kantons Aargau lautet die exakte Transkription im Original Mechthildis dicta Tepell(er)n.

Aus diesen Urkunden lässt sich für das 13. Jahrhundert folgender Stammbaum entwickeln:



Einzig gesichert ist, dass es sich bei Johannes, Eberhard und Heinrich Depeller um Brüder handelt. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, dass Ulricus als erster urkundlich erscheinender Namensträger deren Vater ist, denn die Gebrüder sind 1281 erwachsen. Unklar ist die Zuordnung der Mechthildis dicta Tepelleri/Tepellern. Sie war die Stiefmutter des Conrad von Sünikon und Ehefrau von dessen Vater, Ulrich von Sünikon, der 1281 bereits verstorben war. Ein Verwandtschaftsverhältnis zu den drei Brüdern scheint vorzuliegen, da sie zur Absicherung und Einhaltung der Zuordnung ihres Leibgedings als Zeugen auftreten. Sie könnte sowohl Schwester oder Witwe des Ulricus Tepiller als auch Schwester der drei Gebrüder Depeller gewesen sein. Eindeutig abklären lässt sich dieser Tatbestand jedoch anhand der vorliegenden Quellen nicht.

5. **Die Regesten der ehemaligen Sanktblasier Propsteien Klingnau und Wislikofen**, Ein Beitrag zur Kirchen- und Landesgeschichte der alten Grafschaft Baden, bearb. von Johann Huber, Verlag Gebr. Räder, Luzern 1878, Urkunde von 1331, S. 29/30:

Regest: Der bischöfliche Obervogt Huk von Tosters in Klingnau befreit im Einverständnisse mit Bischof Rudolf von Constanz und mit den Bürgern von Klingnowe, Töttingen, Zurzach, Riethein und Cobolz den dem Kloster St. Blasien zustehenden Hof Machenberg oder Achenberg von allem Fürstlichen Untergang, von allen gemeinen Lasten und Beschwerden um 15 Pfd. Basler Pfennige, wofür Steine zur Mauer auf dem Graben um die Burg Klingnau angeschafft werden sollen.

Große Zeugenliste, darunter nach Cunrat, dem Wirth von Töttingen folgt Friedli der Tepler. Friedli war vermutlich Bürger von Töttingen. Auf Grund der Seltenheit des Namens ist anzunehmen, dass Friedli ein Nachkomme der oben genannten Neu-Regensberger Brüder Johannes, Eberhard oder Heinrich Tepeller war.

Hier wird die chronologische Darstellung zugunsten einer möglicherweise genealogisch richtigen Sequenz unterbrochen:

6. **Die Regesten der ehemaligen Sanktblasier Propsteien Klingnau und Wislikofen**, s.o. Urkunde vom 27.02.1592, S. 103 – Ort: Tägerfelden (bei Klingnau)

Regest: Vor dem von Cläwi Täppeler, Vogt in Tägerfelden, namens des Abtes Caspar in St. Blasien und des Propstes M. Martin Meister in Klingnau, abgehaltenen Gerichte erscheint Hans Jacob Mutschlin von Bremgarten namens seiner Mutter, Frau Verena geb. Bodmer, mit der Erklärung, dass Letztere vor einigen Jahren dem Dr. Hans Fürer, Röslin genannt, gewesenen Decan in Zurzach, 600 Kronen gegen einiges Grundpfand im Gemeindsbanne Tägerfelden angeliehen, seither das Capital sammt rückständigen Zinsen ohne allen Erfolg aufgekündet habe. Mutschlin bittet das Gericht um Bewilligung, auf das Grundpfand greifen und dasselbe veräußern zu dürfen, bis Fürer's fragliche Schuldsomme gedeckt und bezahlt sein wird. Es wird entsprochen.

Die Ortschronik von Tegerfelden von Karl Füllemann erwähnt auf Seite 87 einen Fridlin Täpeler, der am Ende des 16. Jahrhunderts als Lehenträger des Königinnenhofes zu Tegerfelden Konrad Gantz ablöste. «In der Folge blieb das Gut über mehr als zwei Jahrhunderte hinweg im Besitze der gleichen Familie ...» In Tegerfelden tritt die Familie dann in zahlreichen Verzweigungen auf. Sie fungieren als Kirchenpfleger, Amtmänner, Vögte und gehen den gängigen Berufen eines dörflichen Lebens nach. Eine Aufschlüsselung dieser Linien würde den Rahmen des Aufsatzes sprengen, da die Identifizierung der einzelnen Linien einen enormen Zeitaufwand benötigen und deren Auswertung eine eigene Arbeit ergeben würde. Kompetenter Ansprechpartner in diesem Falle ist Dr. Rudolf Meier, Wettingen. Interessant zu bemerken wäre noch, dass die Schreibweise des Namens «Täppeller» in den Kirchenbüchern von Tegerfelden ab ca. 1640 identisch ist mit der Schreibweise des Namens in den Einträgen der Stadt Baden. So wäre auch eine Zuwanderung nach Tegerfelden über die Stadt Baden denkbar.

Ein anderer Zweig der Regensberger Linie ist noch 1393 in Neu-Regensberg nachweisbar.

7. **Urkundenregesten des Staatsarchivs des Kantons Zürich**, Band III, 1385 – 1400, bearbeitet von Urs Amacher und Martin Lassner, Zürich, 1996, Urkunde Nr. 3692, S. 169

datiert: 9. März 1393

Ort: Regensberg

Regest: Lütold Teppeller, Burger zur Nuiwen Regensperg, sitzt auf Geheiss Jacob Kloters zu Gericht; hier erklärt Margaret von Rüm-lang selig, mit ihrem Rechtsbeistand Cuonrad Stuelinger und Heintzli von Rüm-lang, ihr Sohn, dass Hans Hem von Neftenbach sich und seine Nachkommen für 10 Goldgulden aus ihrer Leibeigenschaft losgekauft hat. Anschliessend begehrt Hans Hem, dass er dem Junker Ulrich von Landenberg von Griffensee zuhanden des Klosters Toess übergeben wird.

8. **Aargauer Urkunden XIII, Die Urkunden des Stadtarchivs Kaiserstuhl**, bearbeitet von Paul Kläui, Verlag H. R. Sauerländer & Cie, Aarau 1955, Urkunde Nr. 36, Seite 24/25

datiert: 30. Jan. 1395 Samstag vor Sant Agthen Tag ze Nuiwen Regensperg

Zeuge bei Verkauf: Luitold Tepeller

Diese Linie hat sich wohl an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert in der Stadt Baden fortgesetzt. Im alten Jahrzeitbuch der Stadt Baden finden wir den Eintrag: «Luitold teppellers von Regensberg».

Leider ist eine exakte Datierung mithilfe des Jahrzeitbuches nicht möglich, da nur die Tage im Jahr, nicht aber die Jahreszahlen der Einträge festgehalten worden sind. Dennoch lässt sich unter Hinzunahme weiterer Urkunden der Stadt Baden mit Bestimmtheit sagen, dass sich diese Familie in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Baden weiter verzweigt hatte und in dieser Stadt verbürgert war.

Hierzu die nachfolgenden Quellen:

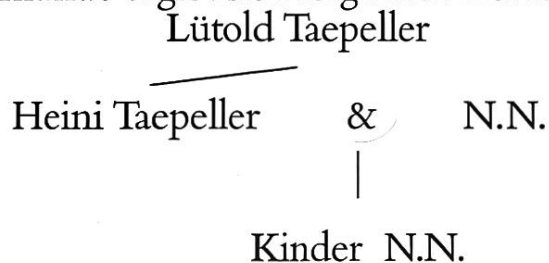
9. **Altes Jahrbuch der Stadt Baden**, Stadtarchiv Baden, Signatur A 53,1

- Blatt 8 c Luitold teppellers von Regensberg (21.02./1. Hand)
- Blatt 19 c ... Anna teppellerin ulrichs schwarzen wirtin frenan (Verena) ir tochter... (25.04./1.Hand)
- Blatt 23 f Item Lutin Taepplers und Elsin Taeppler siner husfrowen... (02.06./2.Hand)
- Blatt 37 A Adelheitn. Luitis teppellers wirtin und hensli teppellers (20.08./1. Hand)
- Blatt 38 b Luitold teppeller (28.08./1.Hand)
- Blatt 43 d Itan teppellerin (27.09./1. Hand)
- Blatt 48 e Itan teppellerin ir tochter (26.10./1. Hand)
- Blatt 48 f Nesan (Agnes) der teppellerin tochter (27.10.)
- Blatt 56 f Anna teppellerin (1. Hand/durchgestrichen)

Der Name kommt in zwei weiteren Urkunden vor:

10. **Die Urkunden von Baden im Aargau**, Bd. 1, Fr. Emil Welti (Hrsg.), Stämpfli & Cie, Bern, 1896
Urkunde Nr. 560, Seite 553f – *datiert*: 30.7.1439
Regest: Heini Deppeler, Burger ze Baden, verkauft ab seinem Hause in der Halde dem Peter Lüti einen Gulden Zins.

Aus dieser Urkunde ergibt sich folgender kleine Stammbaum:



11. **Die Urkunden von Baden im Aargau**, Bd. 2: Urkunde
Nr. 746, Seite 758–760 – *datiert*: 1. Juli 1461

Ort: Baden

Regest: Hans Sulzer verkauft dem Jakob Vischer Gülten um
395 Gulden.

«...Item ein fiertel kernen und ein vassnachthhuen gab Hans
Scherer zem Guldin Adler von der Taepellerin hus und garten...

Weitere Verzweigungen lassen sich ab dem 15. Jahrhundert in
Dielsdorf, Niederengstringen und Weiningen nachweisen. Die
einzelnen Namensträger bezahlten Grund- bzw. Leibsteuer.

12. **Die Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich des
XIV. und XV. Jahrhunderts**, Staatsarchiv Zürich (Hrsg.),
bearb. von Edwin Hauser und Werner Schnyder, Kommiss-
sionsverlag Beer & Co., Zürich, Bd. 3–7

Band III, Steuerrödel von 1454–1466, Zürich 1941

Linden 1454/1455/1457 zu Nider-Enstringen (S. 17/69/170):
Cueny Teppeller und sin wib, ebenso Uely Teppeller

Linden 1461 zu Nider-Enstringen (S. 218):
Cueny Teppellers sun

Linden 1461 zu Winingen (S. 217): Uely Teppeller

Linden 1463 zu Winingen (S. 314): Uely Teppeller

Linden 1463 zu Nider-Enstringen (S. 315):

Wernly Teppeller und sin wib

1463 Dielstorff, Vogtei Regensberg (S. 393):

Cueny Taepeller, sin wib, sin sun und sin wib

Band IV, Steuerrödel von 1467, Zürich 1942

Linden 1467 zu Winingen (S. 43):

Uely Teppeller, sin jungkfrow
(sin sun)

Linden 1467 zu Nider-Enstringen (S. 44):

Wernly Teppenler, sin wib und sin knecht

1467 Dielstorff, Vogtei Regensberg (S. 314):

Cueny Taepeller, sin wib, Uely, sin sun und sin wib,
Peter, sin sun und Henssli, sin sun

Heyni Taepeller, sin wib

Clein Hans Taepeller, sin wib Greth und Veren, sin
tochter

Band V, Steuerrödel von 1468, Zürich 1944

Linden 1468 zu Winingen (S. 38): Uely Taeppenler, sin
junckfrow

Linden 1468 zu Nider-Enstringen (S. 39): Wernly Taeppen-
ler, sin wib und sin knecht

1468 Dielstorff, Vogtei Regensberg (S. 302):

Cueny Taeppenler, sin wib, sin sun und sin wib, Pet-
ter, sin sun und Henssli, sin sun

Heiny Taeppenler und sin wib

Cleinhanns Taeppenler und sin wib

Band VI, Steuerrödel von 1469, Zürich 1948

Linden 1469 zu Winingen (S. 38): Uely Taeppenler und sin
jungkfrow

Linden 1469 zu Nider-Enstringen (S. 38): Wernly Teppen-
ler, sin wib und sin knecht

Band VII, Steuerrödel von 1470 und 1471, Nachträge zu Bd. II,
Zürich, 1952

Linden 1470 zu Winingen (S. 34): Uely Taeppenler und sin
jungkfrow

Linden 1470 zu Nider-Enstringen (S. 35): Wernly Taeppen-
ler, sin wib und sin knecht

Zur Bedeutung des Namens

Die Schreibweise des Namens wechselt (Tepiller, Tepeller, Deppeler, Daeppler, Taeppler, Taeppler, Taeppler).

Als früheste Form erscheint Tepiller – Ulricus Tepiller ist einer der erstgenannten Bürger der Stadt Neu-Regensberg. Die Zunamen seiner Mitbürger Heinricus Gladius (Schwerter) und Heinricus Stokkere lassen evtl. ritterliche Herkunft vermuten. Auf Grund der späteren Namensform Täppeller (süddeutsch auch «täppeln» = kleine Schritte machen) liegt der Gedanke nahe, dass es sich bei Ulricus Tepiller um einen am Bein verletzten Ritter gehandelt habe, der den Aufgaben eines Ritters nicht mehr nachkommen konnte und deshalb das etwas ruhigere Leben eines Bürgers vorziehen musste. Dafür spräche auch die Verheiratung der Mechthild Tepelleri/n mit Ulrich von Sünikon, Ministerial der Freiherren von Regensberg.

Allerdings ist diese Theorie mangels weiterer Beweise nicht ausreichend fundiert.

Deutsches Namenslexikon, Hans Bahlow, Gondrom Verlag, Hamburg, 1988:

Piller (Österreich/Bayern) nebst Pillmeier

Pillmann, Bill s. Buehler – Biller – mhd. bil(le) «behauen»

Es ist unklar, ob diese Bezeichnung im Zürcher Raum üblich war. Weit öfter findet man hier in dieser Bedeutung den Namen «Bühler» (z.B. in der Stadt Baden und in Rietheim bei Zurzach). Bemerkenswert ist auch, dass die -piller-Form nur kurz auftritt, die Deppell- bzw. Taeppler-Form jedoch hartnäckig über beinahe acht Jahrhunderte erhalten bleibt.

Weitere Namensform: Depellere (1283)

Sie kommt als Pluralform (?) für die drei Gebrüder Deppeller vor. Im Lateinischen existiert ein solches Wort «depellere» als Infinitiv des Verbs mit der Bedeutung vertreiben, verbannen, austossen bzw. aus der Stellung werfen/verdrängen.

Quelle: **Langenscheidts Grosses Schulwörterbuch Lateinisch/Deutsch**, Berlin/München, 1983

Um einen Vertriebenen oder Verbannten handelte es sich vermutlich nicht. Sonst wäre wohl die Passivform «depulsus» verwendet worden.

«Depellere» ist Aktiv-Infinitivform. Falls die Namensträger aktiv verdrängt hätten, wäre wohl eine andere Wortform gewählt worden. Deshalb ist auch dieser Erklärungsversuch nicht überzeugend.

Fazit der Überlegungen ist, dass die Bedeutung des Namens nicht eindeutig geklärt werden kann. Allerdings kann man davon ausgehen, dass der erste Namensträger diesen Namen als Übernamen erhalten hatte. Damit ist nicht geklärt, aus welcher Familie dieser Zweig der neuen Familie Deppeller hervorgegangen ist. Vielleicht können weitere Untersuchungen bzgl. der historischen Hintergründe zur Stadtgründung von Neu-Regensberg und der Situation der Familien von Regensberg und von Sünikon usw. neue Aufschlüsse auch über die Zusammensetzung der Bürger der Stadt Neu-Regensberg und die Ministerialen der Herren von Regensberg bringen. Ein weiterer Zugang über Eigentum wäre denkbar. Die Gebrüder Deppeller verfügten über Besitzungen in Dachslern und Niederehrendingen.
